

ZWISCHEN TRADITION UND MODERNE

Auf den Spuren klösterlichen Lebens am Niederrhein

Am Niederrhein, wo die Landschaft so flach ist, dass man, wie der Kabarettist Hanns Dieter Hüsch scherzhaft bemerkte, schon morgens sehen kann, wie abends zu Besuch kommt, ist die Geschichte allgegenwärtig. Diese Region, durch die Epochen hindurch Schauplatz von Kämpfen – sei es unter Römern, Bibern, Spaniern oder Franzosen –, erlebte mit der Ankunft Napoleons Bonapartes zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine tiefgreifende Veränderung. Eine Ära, in der alte Mächte fielen und neue Ideen das tägliche Leben sowie soziale und rechtliche Strukturen umwälzten. Zu den bedeutendsten dieser Veränderungen zählte die Säkularisation unter Napoleon Bonaparte, ein Prozess, der das geistige und weltliche Gesicht des Rheinlands und somit auch des Niederrheins nachhaltig veränderte.

Trotz der Wiederbelebung in der Vergangenheit führten die Industrialisierung, die politischen Spannungen des Kulturkampfes, die beiden Weltkriege sowie der fortwährende Trend zur Säkularisierung im 20. Jahrhundert und die abnehmende Zahl von Ordensangehörigen zu einem stetigen Rückgang der klösterlichen Gemeinschaften in ganz Deutschland. Nichtsdestotrotz, es gibt auch heute immer noch aktives Ordensleben in Klöstern am Niederrhein. Bereits für die Ausgabe Herbst/Winter 2024 haben wir zwei Klöster im Rhein-Kreis Neuss besucht: Wir durften zu Gast sein im Kloster Koerlitzstein sowie im Kloster Langwaden und dabei mehr darüber erfahren, wie sich das Klosterleben in unserer heutigen Zeit darstellt und Klöster weit mehr als spirituelle Rückzugsorte sind. Sie öffnen ihre Tore für die Menschen, bieten Orte der Ruhe und Besinnung und sind gleichzeitig aktive Zentren des sozialen und karitativen Engagements.

Für diese Ausgabe waren wir in Duisburg und haben die Abtei Hamborn besucht und von Abt Albert Böhm sowie Pater Tobias Freer selbst Führung und guten Gesprächs einen Einblick in die Geschichte, das Wirken und Schaffen des Prämonstratenser-Ordens erhalten.



Das Deckenbild von Ignaz Wayer (1774) in der Klosterbibliothek des Klosters Nová Břež in Tschechien zeigt Papst Bonifatius VIII. der 1120 den heiligen Robert von Kempe die Regel des Prämonstratenser-Ordens bestätigte.

ABTEI HAMBORN

Im 12. Jahrhundert wurde das Prämonstratenserklöster im Duisburger Stadtteil Alt-Hamborn gegründet. Nach einigen Umbauten, dem Bau des Kreuzgangs sowie der Klostergebäude wurde die Anlage 1170 geweiht und zur Abtei erhoben.

Es ist eine Zeit der Einkehr und der Kontemplation. Zumindest kurz können wir etwas abschalten, beim schwachen Abendlicht, das durch die bunten Fenster ins Kirchenschiff der St. Johann-Tafelkirche hindurchschimmert. Hier in der Abtei Hamborn umflügel uns eine angenehme Ruhe, die man im umgebenden Duisburger Stadtteil, der einem Schmelztiegel der Kulturen gleicht, vergeblich sucht. Einen Moment halten wir inne, schauen auf die drei Kirchenfenster, die sich in der Apsis der im gotischen Stil erbauten Kirche befinden. Sie zeigen neben dem ganz in weiß erscheinendem Jesus die beiden Namens geberden

Patronen des Johannes. Einmal in Darstellung des Täufer, der Jesus im Fluss Jordan die Taufe spendete, einmal in Gestalt des Evangelisten, der nach den Synoptikern Markus, Lukas und Matthäus die wichtigsten Ereignisse im Leben Jesu' bis zu seiner Kreuzigung im Johannesevangelium niederschrieb.

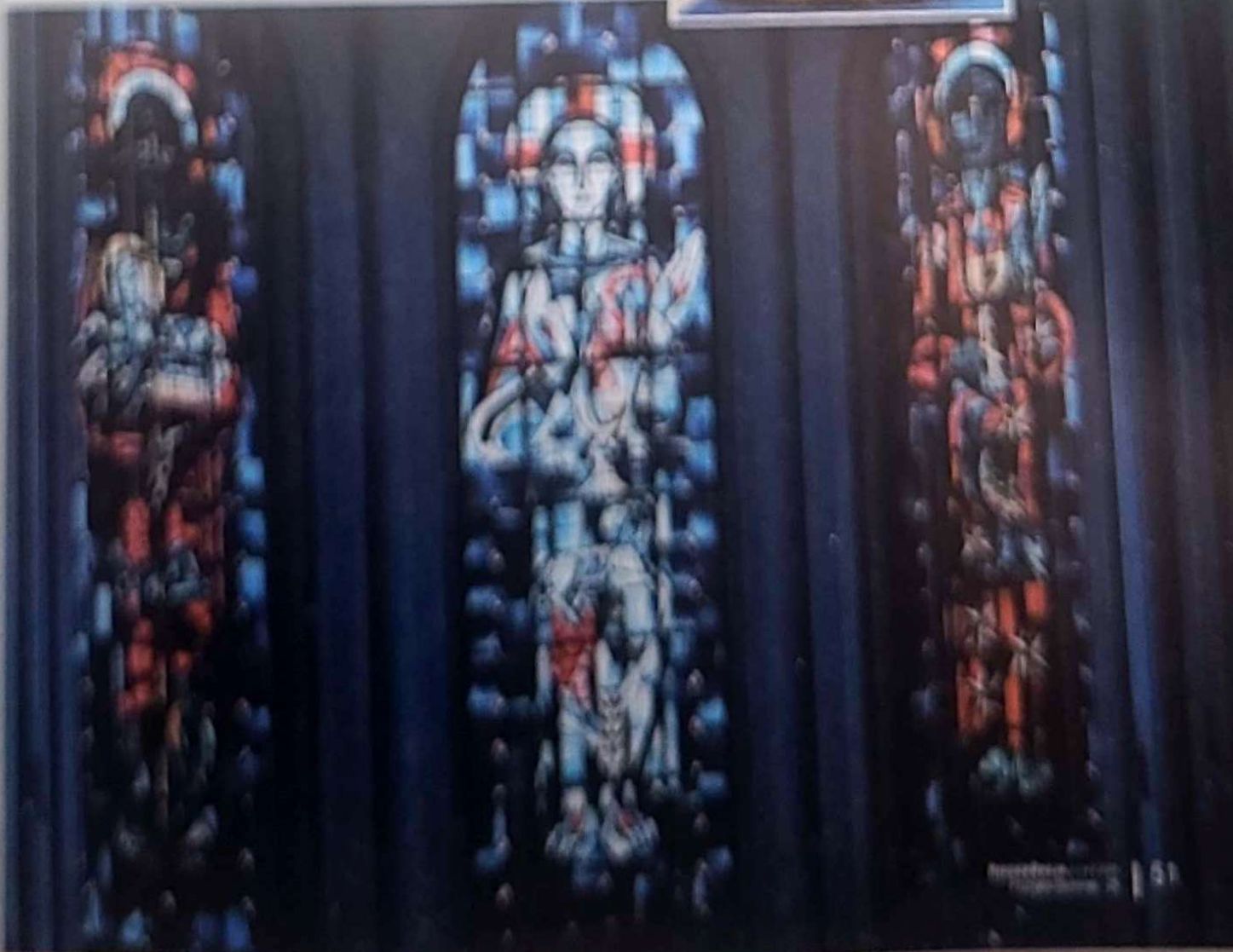
Gegenüber der Figurengruppe Anna-Selbdritt, die die Mutter der Gottesmutter Maria, also Anna, sowie Maria und das Jesuskind in Form eines Gradenbilds aus dem 13. Jahrhundert darstellt, zünden wir noch schnell eine Kerze an, sprechen ein kurzes Gebet in dem flackernden



Der Albert Thomaer Hülsen wurde 1968 in Isenbürg
 geboren. Seit 1995 ist er Mit- der Hülsen
 Hülsen, wurde kürzlich für weitere zehn Jahre
 in seiner Funktion als Leiter des Präsenstraten-
 zentes bestätigt. Gleichzeitig ist er Pfarrer der
 Gemeinde St. Johann, die heute das gesamte
 ehemalige Dekanat Korbens umfasst.

„Die Gemeinde hat für mich ein sehr großes Potenzial. Zum „Kernkern“
 gehört die Zeit jedoch nicht mehr, denn schon vor ein paar Jahren
 habe ich mich auf einen Berufung durch meine weitläufigen
 Kontakte entschlossen. „Entscheidend für mich ist, dass ich
 mich in meiner Christusgemeinschaft einbringen kann“, sagt der
 derzeitige Leiter der Arbeit eingangs. Eine Schülervertretung
 muss es ihm ermöglichen, die schulische Arbeit mit der
 Verantwortung der Präsenstratenzone anzuknüpfen. „Sie müssen
 mit mir in Personalunion-Charakter arbeiten“, sagt er mit einem
 Lächeln. Demgegenüber arbeitet er durch die heiligen
 Jahre.

Es zeigt, dass man hier auf eine stetige Arbeit hinwirken
 muss. Die Kirche (im „Norden“) im 8. Jahrhundert eine kleine
 Kirche, deren Grundmauern erst 1808 bei Ausgrabungen
 entdeckt wurden. Diese kamen im Jahr 1810
 zu finden. Heute sind die Mauern im Jahr 1810
 die Kirche im 18. Jahrhundert, während dieser
 die Kirche im 18. Jahrhundert, mit der Aufgabe der
 die Kirche im 18. Jahrhundert zu bauen. Die Kirche
 hat die Kirche im 18. Jahrhundert zu bauen - die Kirche

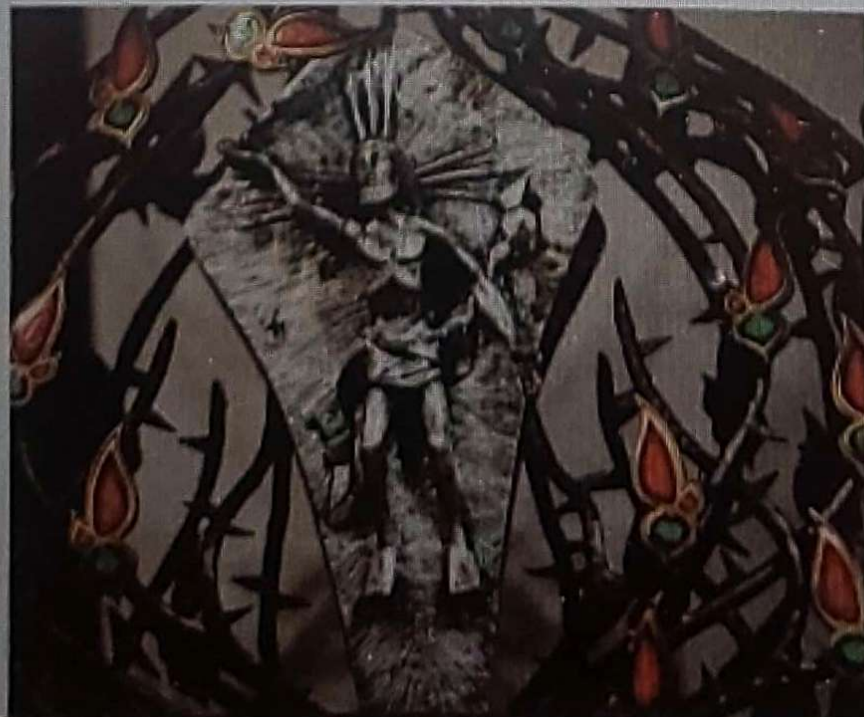


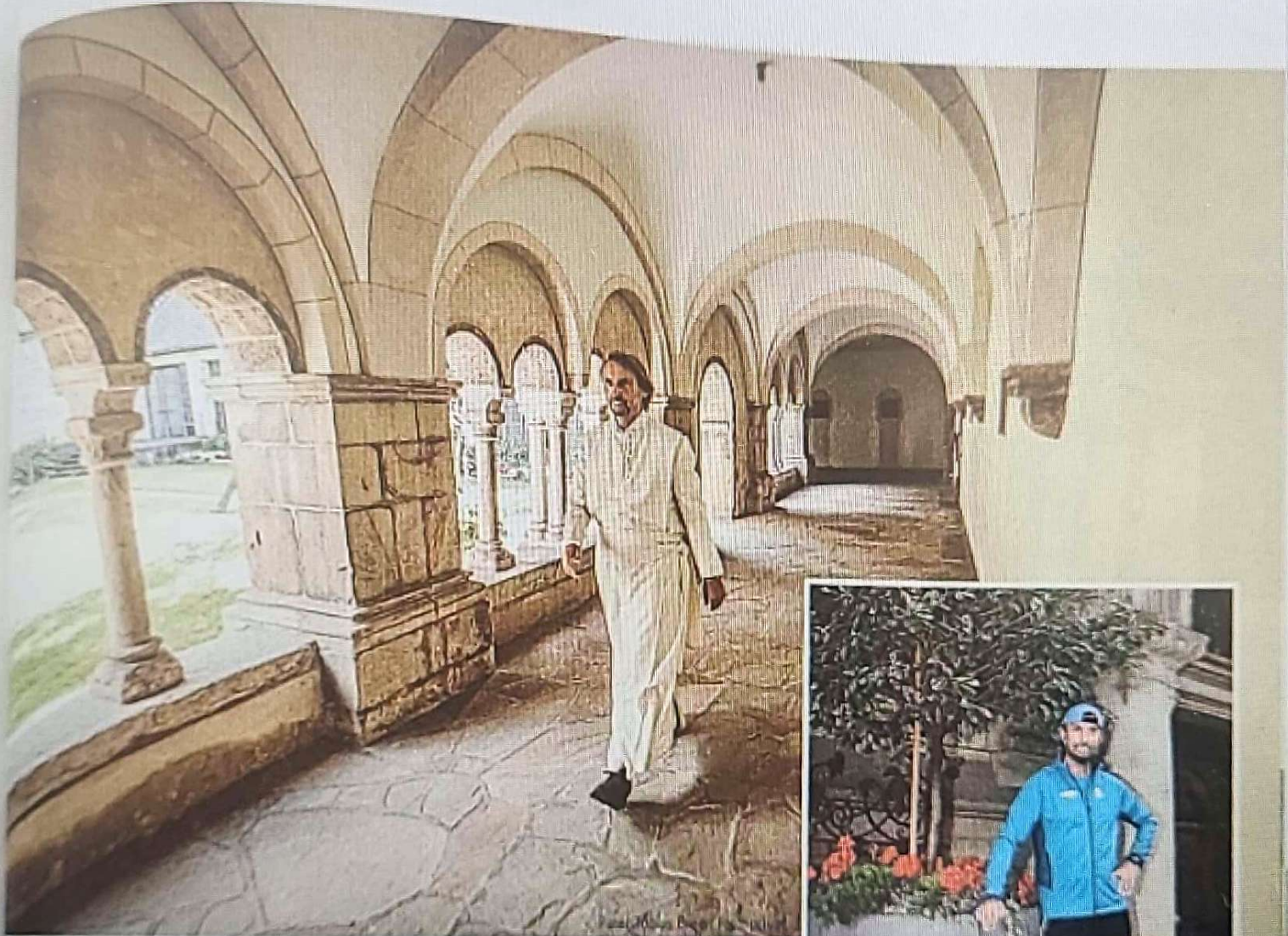


„Apfelheilige“ nominierte Hermann Joseph ruht – und erweiterten die Kirche zur Klosterkirche. Sie gestalteten den Kreuzgang, von dem noch die Nordfront erhalten ist. „Man sieht hier schön ausgeprägte Rundbögen, die typisch für die romanische Bauweise waren“, erklärt uns Abt Albert. In der Mitte des Innenhofs sticht der Brunnen von Gernot Rumpf ins Auge, auf dem man bei näherer Betrachtung viele verschiedene Skulpturen kleinerer Tiere, wie blubbernde Fische und zirpende Grillen, erkennen kann. Vielleicht um die gesamte göttliche Schöpfung darzustellen. Entlang den aus rötlichem Sandstein gehauenen Wandreliefs des Kreuzweges gelangen wir in das „Allerheiligste“ der Abtei: in die Paramentenkammer.

„Viele Schätze wurden komischerweise nicht von den französischen Truppen gestohlen bei der Enteignung des Klosters Anfang des 19. Jahrhunderts“,

erklärt Abt Albert die Zustände nach der Säkularisierung des Klosters durch Napoleon, bei der die gesamten damaligen Chorherren vor die Tür gesetzt wurden. „Wahrscheinlich herrschte ein Überfluss an Kirchenschätzen in dieser Zeit“, so mutmaßt der Abteivorsteher. „Da eben alle umliegenden Klöster gleichzeitig beschlagnahmt waren.“ Seit 1986 besteht die Paramentenkammer, hinter Sicherheitsglas geschützt setzen uns goldbestickte Messgewänder aus dem 14. und 15. Jahrhundert in Erstaunen. „In den Vitrinen wird durch spezielle Messverfahren auf gleichbleibende Luftfeuchtigkeit geachtet, damit die Stoffe konserviert bleiben“, erklärt der Abt. Daneben befinden sich viele Paramente, also Gewänder, und andere liturgische Gegenstände, die in Messtestern vergangener Epochen benutzt wurden: mit Edelsteinen besetzte Kreuze, sowie aus Silber gearbeitete Monstranzen





und Tabernakel, einen fein ziselierten Altartab der Abtei von 1726, sowie Kelche und Wehrauchschwenker aus dem späten Mittelalter und der Neuzeit sehen wir dort - und sind beeindruckt über die Kunstfertigkeit der Kirchengüter. Glücklicherweise waren diese dem Schwäger Napoleons, Joachim Murat, nicht weiter von Bedeutung, als er die Eroberung 1806 durchführte. Während

also das Kloster aufgegeben wurde und an den Staat fiel, endete damit vorläufig eine 670-jährige Tradition des Zusammenlebens der Prämonstratenser in Hamborn. Die Abteikirche blieb der umliegenden Gemeinde als Pfarrkirche erhalten“, sagt Abt Albert, der unlängst auf weitere zehn Jahre in seinem Amt als Kloostervorsteher bestätigt wurde.

Nachdem das Kirchenschiff im Zweiten Weltkrieg fast völlig zerstört und wiederaufgebaut wurde, ist das vormals säkularisierte Kloster erst 153 Jahre später, am 24. August 1969, neu gegründet worden - als unabhängiges Priorat St. Johannis der Prämonstratenser-Chorherren in Duisburg-Hamborn. Alle Mitglieder leben im „Vita Mixta“, wie von der Abt erklärt: „Wir leben nach dem Augustiner-Regel, die auch unter Ordensvater Norbert von Xanten bei der Gründung 1120 im französischen Tal von Premonstrée anwuchs.“ Dazu gehören unter anderem die unsere Einkauf, die gemeinsame Gebet, die sozialengerechte Tätigkeit, aber auch der Einsatz gegen die Armut in der Gesellschaft.

Pater Tobias Breer wurde 1963 in Wermbe geboren. Neben seiner Tätigkeit als Pastor der Herz-Jesu-Gemeinde in Duisburg-Neumühl, betreibt er die caritative Firma Projekt LebensWert gGmbH, mit der er sich für benachteiligte Kinder und mildtätige Zwecke einsetzt. Er hat als einer von wenigen hundert Menschen an den „Big Six-Marathons“ (Chicago-Boston-London-New York-Berlin-Tokyo) teilgenommen und bekam daraufhin einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde. Inzwischen ist er fast 300 Marathons gelaufen und hat mehr als 70000 Kilometer, inklusive Trainingsarbeiten, für den guten Zweck zurückgelegt. Foto: privat

Wo ist denn der Unterschied zwischen einer Zelle und einem Kloster?

Ein Kloster ist eine Gemeinschaft von Mönchen oder Nonnen, die nach festen Regeln zusammenleben. Es kann eigenständig oder Teil eines Ordens sein. Jeder Zelle hat ein eigenes Leben, der Arbeit und der persönlichen Tugenden.

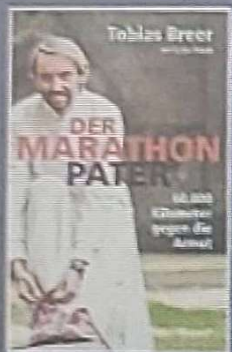
Ein Abt ist ein Kloster mit besonderem Status. Er wird von einem Abt (oder einer Äbtissin) geleitet und hat eine hohe Eigenständigkeit. Oft sind diese Klöster und haben überregionale Bedeutung.

Das heißt: Ein Kloster ist ein Kloster, aber nicht jedes Kloster ist ein Kloster.

Im Auftrag des Herrn am Start

Diese Leidenschaft hat Pater Tobias Breer für sich übernommen. Seit 17 Jahren nimmt er neben seiner Hauptaufgabe als Pastor der Herz-Jesu-Gemeinde in Duisburg-Neumühl regelmäßig an Marathons für den guten Zweck teil. Mit 301 Extrameilen hat er inzwischen absolviert, bei denen er über zwei Millionen Euro als Spenden

Pater Tobias Dreer, Foto privat



»Der Marathon-Pater ist die bewegende Autobiografie von Pater Tobias Dreer, der durch das Laufen Geld sammelt, um arme Menschen im Duisburger Norden zu unterstützen.

»Der Marathon-Pater, 6000 Kilometer gegen die Armut« ist im Verlag bereit erschienen. ISBN 978-3-96340-104-6 | eBook 7,99 €



generiert habe – in der Läuferzene ist er als „Marathon-Pater“ bekannt. Der 62-jährige Chorbruder ist „im Auftrag des Herrn“ weltweit unterwegs. Auf allen Kontinenten ist er gelaufen, selbst in der Antarktis ist er zum Wettbewerb angetreten. „Das waren natürlich extreme Bedingungen, bei teilweise -22 Grad, nur wenige Läufer sind als Finisher ins Ziel gekommen“, sagt der charismatische cantative Chorbruder. Wichtig bei allen seinen sportlichen Aktivitäten sei die ärztliche Betreuung, wie er uns sagt. „Ich muss alle drei Monate Blut abgeben bei meinem Arzt und bekomme ein EKG dabei, um meine Fitness kontrollieren zu lassen“, so Pater Tobias. „In 2024 war ich sehr aktiv. Bei 70 Marathonläufen habe ich etwa 140.000 Euro an Spenden eingenommen.“

Eine beachtliche Leistung, neben Gottesdiensten, Hochzeiten und Taufen, die er in der Woche als Pastor in seiner Gemeinde vornimmt. Die Gelder werden hauptsächlich für bedürftige und in Armut lebende Kinder eingesetzt, das kann für eine Reithilfe oder Schwimmkurse oder Sportausrüstung für inklusive Schulen sein. „Jahrelang konnte ich mit Spenden das Schulmaterial für alle Schüler an einer Grundschule mitfinanzieren“, sagt Pater Tobias stolz. Und was war sein größter Lauf? „Das war

»Das Laufen gibt mir Kraft. Wenn ich unterwegs bin, habe ich Zeit für mich: zum Nachdenken, aber vor allem zum Gebet. Ich glaube, dass Gott die Liebe ist, und dass er möchte, dass wir den Menschen diese Liebe vorleben. Das ist mein Ziel, dafür bin ich Priester geworden!« Pater Tobias

der Oman Desert Marathon. Mit neun Kilo Gepäck, das wir zum Überleben mitnehmen mussten, bin ich bei 40 Grad Hitze geradezu in dem Wüstensand eingesackt“, schildert der Extremäufer. Nachlesen kann man seine Erlebnisse in dem Buch „Der Marathon-Pater, 6000 Kilometer gegen die Armut“. „Das waren natürlich schwierigste Bedingungen, aber wenn man bedenkt, dass Jesus 40 Tage in der Wüste ausharrte, so waren meine vier Tage bei den 172 Kilometern des Oman Desert Marathons vergleichsweise milde“, sagt der Läufer im Auftrag des Herrn. Bei diesem Extremsport hat er auch viele spirituelle Erfahrungen gemacht, die ihn antreiben: „Für mich ist Laufen wie Meditation, ich habe viele Gebete auf den Strecken zu Gott gesprochen – als ich nicht mehr weiter konnte, bekam ich oft das Gefühl: Der Himmel bewirkt mich an!“

FÜHRUNGEN DURCH DIE ABTEI HAMBORN

Termine
12.04.2025 / 10.05.2025 / 14.06.2025 /
12.07.2025 / 09.08.2025 / 20.09.2025 /
11.10.2025 / 08.11.2025 / 13.12.2025

Gezeigt werden die Abteikirche mit ihren fastintierenden Glasfenstern, der romanische Kreuzgang mit dem modernen Bronzebrunnen von Gernot Rumpf und die Schatzkammer. In der Schatzkammer gibt es historische, liturgische Gewänder sowie weitere Fundstücke aus der über 900-jährigen Geschichte der Abtei. Auch der Klostergarten kann während der Führung angeschaut werden. Eine herrliche Oase im Duisburger Norden. Die Führung wird durch ehrenamtliche Mitarbeiter durchgeführt und ist grundsätzlich kostenfrei. Eine Spende zugunsten der Arbeit für arme und benachteiligte Kinder in Duisburg und darüber hinaus wird gerne entgegengenommen.

Treffpunkt 10:15 Uhr an der Abteikirche
Führungsbeginn 10:30 Uhr
Dauer der Führung ca. 90 Minuten
Anmeldung erforderlich Touristenzentrum/Projekt LebensWert von 8-16 Uhr unter 02031544726 00 oder info@projekt-lebenswert.de

Abtei Hamborn
Am der Abtei 4-6
47164 Duisburg



www.abtei-hamborn.de